

Jeder Kilometer bringt einen Euro

RUNDFAHRT Hertha BSC-Manager Hans-Jürgen Huth radelt rund 1000 Kilometer für ein soziales Projekt.

VON MICHAEL MAUL

THALHEIM/MZ - Im Rahmen seiner 1000-Kilometer-Tour für einen guten Zweck besuchte der Berliner Hans-Jürgen (Hansi) Huth gestern Nachmittag die Firma Calyxo im Thalheimer Gewerbegebiet. Der Teammanager von Hertha BSC in der Abteilung Futsal möchte mit dieser Aktion einen finanziellen Beitrag für benachteiligte Kinder leisten. „Die Mädchen und Jungen im Alter von vier bis 16 Jahren haben sich gewünscht, mal eine Piratenbootfahrt zu absolvieren“, sagt der engagierte Sportler und mit seiner Fahrt von Berlin über Dresden, Torgau, Thalheim, Magdeburg, Hamburg und zurück nach Berlin werde je Kilometer ein Euro in die Kassen des Kinderprojektes in Berlin fließen.

„Eigentlich bin ich von Natur aus kein Radfahrer.“

Hans-Jürgen Huth
Teammanager

„Wenn alles klappt, dann fahren wir am 12. August wieder in Berlin ein und werden sicher mit einem großen Hallo begrüßt, freut sich der Sportler schon jetzt. „Eigentlich bin ich von Natur aus kein Radfahrer“, beschreibt Huth seine kurzfristig geplante Aktion. Als er vor Beginn der Reise einen Radprofi nach einigen Tipps gefragt habe, hätte der nur gesagt „Du spinnst ja“, erinnert sich Hansi Huth.

Doch für ihn und Hertha BSC sei es eine Herzaufgabe, die Kinder zu unterstützen, die nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens stehen würden, so der Hertha-Mann. Da alles sehr kurzfristig gewesen sei, habe man auch die Tourdaten schnell auswählen müssen. Zu der in Thalheim ansässigen Firma Calyxo sei man gekommen, so Huth, da er auch im Namen und im Auftrag der Interessengemeinschaft „Erneuerbare Energien“ unterwegs sei. Als interessierter Mensch habe



Hans Brosig (v.l.), Alexander Künab, Hansi Huth und Christoph Mühlenbeck auf dem Dach der Calyxo-Produktionslinie.

FOTOS: ANDRÉ KEHRER

ihn bei dem Besuch im Solar-Valley natürlich auch eine Firma interessiert, die sich mit der Herstellung von Photovoltaikanlagen beschäftigt.

Christoph Mühlenbeck, verantwortlich für Marketing bei Calyxo, und Hans Brosig, Projektabwickler für Photovoltaikanlagen, konnten dem Gast daher auch viel Neues zeigen. So sei für ihn besonders interessant gewesen, sagt der Radfahrer, dass die bei dieser Firma hergestellten Solarmodule nicht unbedingt in der klassischen Stellung in Richtung Sonne montiert werden müssten. Das ergebe ja völlig neue Möglichkeiten, sich dem Thema Photovoltaik zu widmen, meint Huth. Er werde sicher noch

einmal privat wiederkommen, versprach er den Mitarbeitern von Calyxo, dann allerdings nicht mit dem Rad.

Seine diesjährige Tour wolle er aber dennoch im nächsten Jahr noch einmal wiederholen, dann allerdings mit einer besseren und längeren Vorbereitung. Seinen Ursprung hatte die Fahrt allerdings auch im sozialen Engagement von Hertha BSC Berlin. „Hertha ist nicht nur die 1. Mannschaft“, erklärt der Sportmanager. Man setze sich immer wieder für soziale Projekte ein, bei denen es um Kinder gehe, erklärt er weiter. Dabei seien finanzielle Unterstützungen der eine Punkt, aber auch ideelle Hilfen würden in jeder Richtung ge-

ben, weiß Hansi Huth.

Ursprünglich hatte der Berliner einmal Instandhaltungsmechaniker für Kraftwerksanlage gelernt, blickt der heute 47-Jährige zurück. Doch auch schon in dieser Zeit habe er sich für den Sport interessiert, erzählt er weiter. Fußball, Boxen und dann Futsal seien in seinem Leben die bestimmenden Punkte gewesen, sagt er und beschreibt Futsal als eine Hallenfußballart, bei der es keine Bande gebe und bei der der Ball ein anderes Federungsverhalten als ein normaler Fußball habe. „Die Kinder in Südafrika oder anderen Teilen der Welt haben bis vor kurzem alle eine Art Futsal gespielt, sagt er. Sie hätten einfach nicht die Möglichkeit, sich

mit wenigen finanziellen Mitteln dem Fußball zuzuwenden. Aus diesem Grunde sei Futsal auch schon seit 1989 von der Fifa als zusätzlicher Wettbewerb und als offizielle internationale Hallenfußballvariante anerkannt, erklärt Huth seine Sportart weiter.

Mit dem Radfahren habe er sich selbst wieder eine neue Aufgabe gestellt, sagt der Berliner weiter, der für diese Aktion seinen Urlaub genommen hat. „Ich werde auch immer kontrolliert und betreut - von meiner Tochter“, so der Hertha-Mann. Sie passe schon auf, dass der Papa sich nicht überanstrengt und immer schön seine Nahrungsergänzung nehme, erklärt Huth abschließend.

PFLEGEHEIM

Aus Mitteln der Stadt saniert

BITTERFELD/MZ - Auf dem Parkplatz zwischen Fritz-Heinrich-Stadion und dem Ablaufkanal Goitzsche in Richtung Leine soll ein Ausbildungspflegeheim entstehen. Dieser Parkplatz wurde entgegen der Meinung einer Leserin am MZ-Lesertelefon vom Montag nicht mit Hilfe von Flutmitteln saniert, wie Projektplaner Eckbert Flämig mitteilt, sondern 1994/1995 aus städtischen Mitteln.

Eine Sanierung aus Flut-Fördermitteln fand definitiv nicht statt.“ Mit diesen Mitteln wurden lediglich Straßen und Fußwege im Umfeld des Stadions nach dem Hochwasser 2002 saniert. Der Parkplatz hatte dem Hochwasser standgehalten. Anlagen, die keinen Schaden aufzuweisen hatten, durften aus den besagten Mitteln auch überhaupt nicht bearbeitet werden. „Das haben wir damals auch nicht getan“, erklärt der ehemalige Baudezernent der Stadt Bitterfeld.

Zudem werden laut Flämig die vorhandenen Sport- und Nebenanlagen von dem Bauvorhaben in keiner Weise berührt werden. Sportveranstaltungen werden auch keine negativen Auswirkungen auf den Betrieb des Pflegeheims haben und umgekehrt. „Es ist gerade Absicht der Bauherrin, den pflegebedürftigen älteren Menschen einen Platz in der Mitte unserer Gesellschaft zu erhalten. Das Leben an der Goitzsche und auch an den Sportanlagen wird sogar eine belebende Wirkung auf die Heimbewohner haben, weil diese sich nicht „weggesperrt“, sondern mitten im Leben der Stadt aufgehoben fühlen dürfen“, sagt der Projektplaner.

Jetzt werden in erster Linie Einfamilienhäuser gebaut

Rainer Müller wollte schon zu DDR-Zeiten beruflich auf eigenen Füßen stehen. Kurz vor der Wende bekam er die Genehmigung dafür.

VON ULF ROSTALSKY

SIEBENHAUSEN/MZ - „Den haben wir auch gemacht.“ Rainer Müller kann aus seinem Bürofenster direkt auf den Turm der Trafo-Station im Bobbauer Ortsteil Siebenhausen schauen. Der Bau vor der Tür des Bauunternehmens ist nicht das größte Projekt, das die Firma auf den Weg gebracht hat. Markant ist es aber schon wegen der Farbgebung. Überhaupt hat Müller in Siebenhausen mit der Kombination von intensiv leuchtender Farbe und solidem Bau Zeichen gesetzt.

„Wenn der Bauherr es wünscht, sind auch die Außenanlagen fertig.“

Rainer Müller
Unternehmer

Ein altes Bauerngehöft wurde vom Kopf auf die Füße gestellt und ist seit 2001 Sitz des Bauunternehmens Müller und der Massivbau Siebenhausen GmbH. Beide Firmen feiern Jubiläum, sind 20 und zehn Jahre alt. „Da gibt es sicher viele Unternehmen, die jetzt 20. Geburtstag feiern“, ist Rainer Müller Realist genug, um nicht Einmaligkeit für sich zu beanspruchen. Stolz ist er auf das Erreichte dennoch. Selbstständigkeit mit allen ihren Tücken, mit Erfolgen, Bauchlandung und echten Niederlagen

hat der gebürtige Sangerhäuser erlebt. Bereut hat er den Schritt in die Selbstständigkeit allerdings nie. Sie war ein Traum, den Müller schon zu DDR-Zeiten träumte. Er sieht sich nicht als großen Revolutionär. Aber auch nicht als treuen Systemgänger. Ihm habe manches von den Abläufen nicht gepasst damals im Kreisbaubetrieb, in dem er als Bauleiter angestellt war. Deshalb wollte er selbstständig sein, beantragte das 1988 und bekam im Frühjahr 1989 die Genehmigung dafür.

Die Wende sei am Ende schneller gewesen, schmunzelt der Firmenchef, der in den Neunzigern rasant durchstartete. Müller beschäftigte zu Spitzenzeiten 60 Mitarbeiter, errichtete Einfamilienhäuser, die Gebäudehülle des Stadtwerke-Blockheizkraftwerks. Das Unternehmen überzeugte mit zum Teil futuristischen Bauten wie der ehemaligen Mitgas-Niederlassung in Halle-Peißen, hat Neubaublöcke modernisiert, an Freibädern gebaut und die Wolfener Hütten im österreichischen Mallnitz mit entstehen lassen.

„Das war ein echter Bauboom damals“, sagt der Vater einer erwachsenen Tochter, die unterm Firmendach des Vaters ein eigenes Planungsbüro betreibt und in absehbarer Zeit die Geschicke des Bauunternehmens selbst leiten soll. Dem Boom folgte auch für das Siebenhausener Unternehmen die Phase der Ernüchterung. Es gab

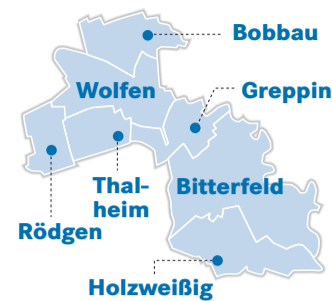


Rainer Müller kann mit seiner Firma 20-jähriges Bestehen feiern.

weniger Aufträge, Zahlungen blieben aus. „Ich muss nicht mehr die ganz großen Projekte haben“, betont Rainer Müller ohne Umschweife. Was freilich nicht gleichbedeutend mit weniger Arbeit ist. Doch das Schwergewicht hat sich verlagert in der Firma. Immer weiter weg von großen Industrie-, Verwaltungs- oder Schulbauten zu Eigenheimen. „Gerade heute haben wir in Reuden wieder mit dem Auszubildenden für ein neues Einfamilienhaus begonnen.“

Der Jubilar freut sich über solche Meilensteine und das Vertrauen,

das Kunden immer wieder in die handwerkliche Kunst der Mitarbeiter seiner Firmen setzen. Bau „made by Müller“ steht für schlüsselfertige Projekte. „Wenn der Bauherr es wünscht, sind auch die Außenanlagen fertig, der Rasen verlegt“, betont Rainer Müller. Dann natürlich hat er nicht alles in Eigenregie erledigt. „Wir haben gute Kontakte zu anderen Firmen. Die holen wir dann mit uns Boot“, bestätigt der Mann, der auch außerhalb des Unternehmens aktiv ist. Er ist Vorsitzender des Fördervereins „Wolfener Hütten“ in Mallnitz.



VORGEMERKT

GLEICHSTELLUNG

Ministerin besucht das Frauenzentrum

WOLFEN/MZ - Gleichstellungsmministerin Angela Kolb (SPD) startet am Mittwoch, 10. August, in Wolfen zu einer Sommerreise, die Themen der Frauen- und Gleichstellungspolitik, aber auch die Hilfe für Opfer von häuslicher und sexualisierter Gewalt in den Blick nimmt. In Wolfen, Magdeburg, Halle, Stendal und Zeit will sie jeweils mit Aktivistinnen und Akteuren unterschiedlicher Einrichtungen über die Situation in der Region sprechen.

In Wolfen besucht die Ministerin zunächst das Filmmuseum, das zum Netz der Frauen-Orte Sachsen-Anhalt gehört und stellvertretend für die Filmfabrik Wolfen steht, die in den 1980er Jahren als größter Frauenbetrieb der DDR galt. Im Frauenzentrum Wolfen trifft sie sich im Anschluss mit Vertreterinnen des Vereins „Frauen helfen Frauen“, der Träger des Frauenhauses und des Frauenzentrums ist, und mit Gleichstellungsbeauftragten der Region.

Engeladen sind auch das Netzwerk „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ und die IHK, Frauen vom Unternehmerinnenstammtisch und Vertreter von Polizei und Justiz. Dabei werden Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Karriere, aber auch des Opferschutzes im Fokus sein.

WETTBEWERB

Sängertalente ab 14 Jahre gesucht

WOLFEN/MZ - Nach zweijähriger Pause veranstaltet der Verein „Künstlerische Talentförderung“ in diesem Jahr wieder einen Talentwettbewerb, in dem sich junge Gesangstalente ab 14 Jahre einer fachkundigen Jury präsentieren können. Der Gewinner bekommt eine professionelle Demo-CD-Aufnahme sowie ein Foto-Shooting für eine Autogrammkarte. Am Sonntag, 22. August, findet in der Zeit von 14 bis 18 Uhr das Casting zum diesjährigen Wettbewerb im Mehrgenerationenhaus Wolfen statt. Dazu steht es den Kandidaten völlig frei, in welcher Form sie ihren Gesangstitel präsentieren. Das geht aus einer Mitteilung hervor.

Die besten Darbietungen qualifizieren sich dann für den Wettbewerb. Dieser findet am 15. Oktober um 15 Uhr im Saal 063 des Kulturhauses Wolfen statt.

KULTURHAUS

Künstlerische Werkstattwoche

WOLFEN/MZ - Zur nunmehr achten künstlerischen Werkstattwoche im Kulturhaus Wolfen wird vom 15. bis zum 19. August eingeladen. Wie in vergangenen Werkstattwochen können sich alle Interessierten im Bereich des figürlichen und experimentellen Gestaltens beteiligen. Das geht aus einer entsprechenden Mitteilung hervor. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, wichtig sind Lust und Freude am Zeichnen, Malen und Gestalten. Für die Anleitung der Teilnehmer konnten wieder die Künstler Klaus-D. Ullrich aus Halle und Wolfgang Petrovsky aus Dresden gewonnen werden.

Anmeldungen sind möglich unter Telefon 03494/6 66 03 03.